

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Retikamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 410

Ahrensburg, Freitag, den 23. September 1881

4. Jahrgang

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das 4. Quartal des 4. Jahrgangs der dreimal wöchentlich erscheinenden „Stormarnschen Zeitung.“ Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen bei den betreffenden kaiserl. Postanstalten oder den Briefträgern ungesäumt zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Stormarnsche Zeitung“ bringt Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten aus Schleswig-Holstein, landwirtschaftliche Berichte, Vermischte Nachrichten, Mannigfaltiges, Getreideberichte und Vieh- und Schafzuchtberichte, Standesamtsnachrichten, Schöffengerichtsverhandlungen, Gedichte, Kleine Mittheilungen und ein interessantes Feuilleton.

An spannen und gebiegenen

Romanen und Erzählungen

haben wir für das nächste Quartal erworben: **Der Dreibirtenhof**, Roman von Aug. Butscher. **Der Kaufmann von Paris**, Kriminal-Novelle von Th. v. Acheberg. **Am Grabe der Mutter**, Erzählung von Paul Böttcher. Im Anschluß an die „Stormarnschen Sagen und Märchen“ werden die Verfassers der „Geschichte Ahrensburgs“ eine Reihe von Sagen und Anekdoten aus der Vergangenheit Ahrensburgs veröffentlichen, für welche das Interesse unserer geneigten Leser zu haben hoffen.

Das „Illustrirte Sonntags-Blatt“ wird auch ferner allwöchentlich gratis beigelegt werden.

Der Abonnementspreis beträgt bei der Expedition 1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 M. 75 Pf. pro Quartal.

Anzeigen

haben durch die „Stormarnsche Zeitung“ eine wirksame Verbreitung und werden mit 10 Pf. per Petitzeile berechnet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet er höchst ein

Redaktion und Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Frauenlist und Liebe.

20
Novelle von Emilie Heinrichs.
(Widerrechtlicher Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

In dem Wahlortlichen Landhause zu Eppen-
dorf sahen am nächsten Vormittage Antonie
und ihre Freundin Marie Harber im eleganten
Morgenanzuge unter der zierlichen Veranda,
mit Sidereien beschäftigt. Oft stützte Antonie
das Köpfchen und ein glückliches Lächeln spielte
auf ihr sonniger, bräunlicher Strahl über ihr
liebliches Antlitz, dann preßte sie das Händchen
auf ihr Herz, als wolle sie der sie auf-
merksam beobachtenden Freundin ihre innere
Aufregung verbergen.

„Alle meine Pulse schlagen und mein Herz
schlägt ungestüm,“ sang Marie lachend, indem
sie ihr die glühenden Wangen streichelte, „ich
glaube fast, mein süßes Töschchen, der kleine
Marmor hat an Deinem Herzen den türkischen
Ereid verübt; als Tochter eines Mediziners
kann ich die verschiedenartigen Symptome aller
Krankheiten so ziemlich, und ganz besonders
die Gegend links in der Brust. Wenn das Blut
aus der Herzklammer schneller durch die Pulse
fließt und das Antlitz mit Morgenröthe über-
glänzt und blitzschnell, wie der Gedanke, der

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 22. September. Es
scheint uns angemessen, an dieser Stelle und
so zu jagen kurz vor Thorichluß noch einmal
auf die mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft
tretende Abänderung der bisher bestehenden
gesetzlichen Bestimmungen über das Pfandrecht
der Ehefrauen am Vermögen ihres Ehe-
mannes hinzuweisen. Der § 23 des Einfüh-
rungsgesetzes zur Zivilprozeßordnung und § 13
des Einführungsgesetzes zur Kontursordnung
bestimmen, daß das Vorrecht der Ehefrauen
mit dem 1. Oktober d. J. erlischt, wenn nicht
vor dem genannten Tage die Eintragung dieses
Vorrechts in ein öffentliches Register bewirkt
ist. Wer also das von seiner Frau eingebrachte
Vermögen auf alle Fälle sicher stellen will,
muß sich beeilen und die bezügliche Anmel-
dung in den wenigen Tagen, welche ihm noch
frist bleiben, bei dem Amtsgerichte seines Be-
zirks machen.

* Ahrensburg, 22. September. [Mi-
litärisches.] In Folge höherer Bestimmungen
ist angeordnet worden, daß in diesem Jahre
alle seither bestehenden Anordnungen über die
Herbst- und Frühjahrsmilitärkontrollen weg-
fallen und fortan dahin abzuändern sind, daß
den Herbst-Kontrollversammlungen, welche im
November stattfinden, sämtliche Jahrgänge
der Reserve und der älteste Jahrgang der
Landwehr (in diesem Jahre der Jahrgang 1867),
welcher zum Landsturm übertritt, den Früh-
jahrs-Kontrollversammlungen, welche im April
abgehalten werden, sämtliche Jahrgänge der
Reserve und Landwehr, mit Ausnahme des
ältesten Jahrganges, welcher im kommenden
Jahre zum Landsturm übertritt, beizuwohnen
haben.

die Seele bewegt, wieder wie ein glühender
Lavaström zurückkehrt, mit ungestümem Klopfen
den Busen zu zersprengen droht — dann be-
deutet dieses verätherische Symptom eine ge-
fährliche Krankheit, ich möchte sie fast chroni-
scher Art nennen, da sie bei jedem zufälligen
Geräusch wiederkehrt. Wollte ich diese merk-
würdige Krankheit näher zergliedern —

„Dann würde ich Dir auf der Stelle Dein
Doktor Diplom nehmen, Du Böse!“ lachte An-
tonie. „Doch sage mir jetzt schnell, welches Re-
sultat hat Deine medizinische Beobachtung her-
ausgebracht?“

„Daß meine Antonie nicht allein gegen
mich, sondern sogar gegen sich selbst nicht mehr
aufrichtig ist.“

„Beweise mir es!“ scherzte Antonie er-
röthend.

Mit komischer Gravität legte Marie ihr die
Hand aufs Herz und küßte ihr mit der linken
den Puls, allerdings klopfen Herz und Puls
auf eine höchst verdächtige Weise und verrie-
then, daß innerhalb ihrer Grenzen eine bedeu-
tende Revolution stattfindet.

Nach einer kleinen Pause, in der sie An-
tonie starr angeblickt und diese lächelnd und
erglühend den Blick erwiderte, nannte sie plötz-
lich den Namen „Artur.“

Hestig fuhr Antonie zusammen und eine

Wandsbek, 21. September. Die hier
garnisonirenden drei Schwadronen des hanno-
verschen Husaren-Regiments Nr. 15 sind gestern
Vormittag, vom Manöver zurückkehrend, hier
wieder eingetroffen.

Ah-Südliches Stormarn, 21. Septbr.
Gestern Abend 6 Uhr brach in dem Schulhause
zu Stenwarde Feuer aus, wodurch dasselbe
total zerstört wurde, gerettet wurde nur ein
Sopha, ein Bett und mehrere Stühle. Der
Lehrer Herr Mühl war zu Besuch bei dem
Lehrer in Willingshufen, das Haus war ver-
schlossen. Die Entstehungsurache des Feuers
ist unbekannt, das ganze Haus stand im Au-
in Flammen. Ein glücklicher Umstand war die
herrschende Windstille, sonst hätte, bei der Lage
des Schulhauses mitten im Dorfe, leicht der
ganze Ort ein Raub des verheerenden Elements
werden können. Den energischen Anstrengungen
der herbeigeeilten Mannschaften gelang es, die
nahe gelegenen Gebäude zu schützen.

— Auf der Fürstlich Bismarck'schen Be-
sitzung Schönau bei Reinbek soll eine Brennerei
errichtet werden.

— Die diesjährige Honigernte ist im All-
gemeinen nur gering ausgefallen; die Bienen
haben, wie immer in trockenen Sommern der
Fall, nur wenig geschwärmt. Nur Zimter, die
rationell gewirtschaftet haben, erfreuen sich
einer guten Ernte. Der Mobilbau hat in diesem
Jahre einen großen Vorzug. Herr Münch in
Glinde schrieb uns unterm 20. Juli, daß er
drei seiner Mobilstöcke 72 Pfd. Honig auf
einmal entnommen hätte und dabei haben die
Stöcke noch Honig in Ueberfluß. Selbstverständ-
lich sichert aber nicht der Mobilstock allein, son-
dern die richtige Behandlung der Bienen in
demselben den guten Erfolg. Wir empfehlen
daher jedem Zimter den Anschluß an den Zimter-

Purpurgluth wechselte mit dem Schnee der
Lilie auf ihrem reizenden Antlitz.

„Gefangen!“ lachte Marie und klopfte
triumphirend in die Hände. „So mußte ich Dir
dieses stumme Bekenntniß erst mit glühenden
Zangen aus dem Herzen reißen. Ueberraschtes
Gewissen, habe Dank!“ fuhr sie pathetisch fort.
„Bereust Du jetzt Deine Falschheit, schöne Un-
getreue, dann sei Dir gnädige Absolution ge-
währt.“

Antonie stützte ernst den Kopf und blickte
nachdenkend vor sich hin, dann zog sie plötzlich
ein Medaillon aus ihrem Busen, das Marie's
Scharfblick bis dahin noch nicht bemerkt, ob-
gleich sie ihre Abenteuer alle kannte.

„Wie findest Du dieses Bild?“ fragte An-
tonie erregt. „Verdient das Original treu ge-
liebt zu werden?“

„Ein schöner Kopf!“ versetzte Marie über-
rascht, „fürwahr, ein verführerischer Anto-
nius. Nimm es zu Dir, Herrchen, dieser Blick
ist verjüngend und mein schwaches Herz leider
nicht gewappnet gegen die Vorzüge der Uni-
form.“

„Boshaft!“ drohte Antonie, „doch glaube
nicht, ich sei stark genug, zum zweiten Male
ein heroisches Opfer zu bringen. Diesen raubt
mir kein Gott, er ist mein wohlverwahrtes
Eigenthum.“

verein, der sich um den rationellen Betrieb der
Bienenwirtschaft bemüht.

Altona, 20. September. Die neugegrün-
dete Altersversorgungskasse des Vereins Schles-
wig-holsteinischer Kampfgenossen von 1848/51,
welche bekanntlich den Zweck verfolgt, Veteranen
der Schleswig-holsteinischen Armee im Bedürfniß-
fälle Unterstützungen zukommen zu lassen, hat
bereits ihren Ausschichtsrath und Verwaltungsrath
gebildet. Ersterer besteht aus 15 Mit-
gliedern und als Vorsitzender desselben ist Herr
Senator Kraus gewählt, während als Direktor
des Verwaltungsrath Herr W. Lichtenstein,
als Kassirer Herr Grothusen, als Sekretär Herr
F. J. Martens, als Kontrolleur Herr Aden-
dorff und als Beisitzer Herr Herrn. Erling fun-
girt. Die Altersversorgungskasse bezweckt die
Unterstützungsgelder aus den durch Veranstal-
tungen von Konzerten, Aufführung u. gesam-
melten Fonds zu bestreiten, und wird ihre
dahin zielende Thätigkeit bereits demnächst mit
einem Arrangement eines großen Vokal- und
Instrumental-Konzerts im „Englischen Garten“
(am Freitag, den 7. Oktober,) beginnen.

Der große Generalstab unter per-
sönlicher Leitung des Chefs, General-Feldmar-
schalls Moltke, hat seine Uebungsreise begonnen.
Vor einigen Tagen kehrten die Herren in einer
Anzahl Droschken von einem Ausflug in der
Umgegend von Kiel zurück.

Von der Sider, 19. September. In
dem angrenzenden 4. Schleswig-holsteinischen
Reichstagswahlkreise wachsen die Wahlbewe-
gungen, die durch das dort unlängst erfolgte
Auftreten des Dr. Gieschen aus Hamburg als
Kandidat der Fortschrittspartei hervorgerufen
sind. Den Bestrebungen der letzteren gegenüber
hat eine große Anzahl der hervorragendsten
Kreiseingeweihten, der nationalliberalen Partei

„D, Du Flattergeist! Dein heroisches Opfer
ist eine heißende Satyre auf weibliche Treue!
— Also Du liebst den Antonius? Was wird
aber der gestrenge Herr Papa zu diesem Wechsel
sagen? Er ist ein erklärter Feind der Uniform,
in dem glücklichen Bahn besangen, daß der
grüne, sonnige Lenz Dir den Brautkranz win-
den wird?“

„Er wird rajen, gerade wie der alte Oberst!“
lachte Antonie spöttlich. „D, das giebt eine
Komödie der Irrungen, woran sich selbst der
große Shakespeare freuen würde. Papa Kauf-
mann fragt mit seinen merkantilischen Begriffen
natürlich nichts nach der abstrakten Macht der
Herzensneigung und sieht seinen Protege schon
durch die väterliche Brille; es ist beschlossen
und damit Punktum! — Papa Oberst wähnt
sich im glücklichen Traume auf einer Hochzeits-
reise, will sich mit vornehmer Herablassung
einmal eine Krämerei in der Nähe betrachten
und sieht im Eifer nicht das lange Narrenseil,
an dem ein kindliches Mädchen ihn kühn her-
umführt. O, Ihr hochmüthigen Gebieter der
Schöpfung, Ihr lächelt stolz auf uns herab,
und doch scheitert Eure Annahmung gewöhnlich
an der nie zu ergündenden Frauenlist. In
Euren Schwächen liegt unsere Macht — mit
einer winzigen, lächerlichen Prophezeiung
breche ich Deinen Starrsinn, Du alter, guter

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

angehörend, die öffentliche Erklärung abgegeben, daß sie an ihrem bisherigen Vertreter festhalten werden und zugleich denselben allen Liberalen des Wahlkreises dringend empfehlen.

Flensburg, 20. September. Die dänische Partei wird als Kandidaten für den 2. Wahlkreis den Redakteur Gustav Johansen aufstellen.

***** Kleine Mittheilungen.** Die kgl. Regierung veröffentlicht eine ausführliche Polizei-Verordnung, worin zur Herstellung einer ordnungsmäßigen, im Interesse der Bodenkultur und Stauberechtigten nothwendigen Reinigung des durch Stornarn und speziell durch die Stadt Oldesloe fließenden Bestesflusses genaue Bestimmungen getroffen werden. — Die Badesaison ist für diesen Sommer in der Gegend von Neustadt als geschlossen zu betrachten, denn wenn auch noch einzelne Badegäste hier und in den umliegenden Bädern sich aufhalten, so hat doch die Mehrzahl derselben schon vor einigen Wochen bei Eintritt der unangenehmen regnerischen Witterung die Heimreise angetreten. — In Hadersleben hat die Straßburger Tabakmanufaktur eine Verkaufsstelle eingerichtet. — Einen Selbstmordversuch machte am Dienstag Mittag in Lübeck ein vierzehnjähriges Mädchen und zwar im Krähenteiche nahe der Weberstraße. Sie wurde vermittelt eines Bootes gerettet, während ein Mann den Versuch machte, die dem Ertrinken nahe durch Schwimmen vom Ufer aus zu erreichen. Die Motive der That sind unbekannt. — Gegen eine Anzahl Flensburger Werftarbeiter ist eine Untersuchung eingeleitet, weil sie die Leiche ihres mit anderen Genossen bei einer Wasserfahrt verunglückten Inspektors Böbling in empörender Weise schändeten, als dieselbe vor Kurzem geborgen wurde. Die Sprache besitzt keinen Ausdruck für die Art und Weise, mit welcher diese Leiden ihr Verbrechen ausführten. — Zum Seminarvikar in Eckernförde ist, dem Vernehmen nach, der Seminardirektor Richter in Dillenburg ernannt worden. — Eine Hrn. Gastwirth J. Rathje in Boosledt bei Neumünster gehörige Kuh hat Anfangs der vor. Woche drei normal gebildete und fast ganz gleich gezeichnete Stierkälber geworfen, was nach beiden Richtungen hin als Seltenheit anzuführen ist. — Der Gerichtsvollzieher E. Rod in Heiligenhafen wurde wegen Fälschung und Unterschlagung amtlicher Gelder gefänglich eingezogen.

Hamburg.

Der 16jährige Lehrling Aug. Schulz, der dem Getreidehändler Birt mit 16,000 Mark durchbrannte und am Montag in Bremen verhaftet wurde, gestand nach einem längeren Verhör ein, 10,000 Mk. in der Nähe von Bremen

Untel, und flechte mir fest den grünen Myrthenkranz!

„Du spielst ein gefährliches Spiel, Antonie,“ sagte Marie ernst, „ich theile Deine kühne, zuversichtliche Hoffnung nicht. Wie Du mir den alten, würdigen Aristokraten geschildert, ist es kaum denkbar, daß solche Kleinigkeiten ihn in seinen festen Grundfäsen abwendig machen solchen. Er soll den Hamburger Kaufmann kennen lernen, den liebenswürdigen Rosen sehen — armes Kind! darauf baust Du Deine Hoffnung? Können Persönlichkeiten ein Prinzip umstürzen? Und nun ziehst Du gar den Aberglauben als Alliierten herbei — eine Prophezeiung aus dem Munde eines gewöhnlichen Gauklers! — Wenn Du aber, was so nahe liegt, das Spiel verlierst, was dann?“

„Hast Du Arthurs letzten Brief gelesen?“ fragte Antonie mit blitzenden Augen.

„Warum? — Er schrieb die Phrase jedes Liebenden in der ersten Raserei, sogar von einer Flucht nach dem gelobten Lande Amerika.“

„Ich theile diese Phrase, die nur ein glühendes Herz diktiren kann!“ versetzte Antonie stolz, ich liebe ihn doppelt deshalb.“

„Antonie!“ rief Marie erschrocken, „nein, das konnte ich nicht erwarten! Wenn ein Herz, wie das Deinige, mit solcher Glut liebt, dann ruft das Schicksal vergebens „zurück!“

vergraben zu haben. Das Geld wurde denn auch bei den sofort angestellten Nachgrabungen gefunden, so daß zusammen mit dem in seinem Besitz vorgefundenen Betrag 13,400 Mk. wieder herbeigeschafft sind. Die noch fehlenden 2600 Mark hat er theils verbuddelt, theils zum Ankauf von luxuriösen Dingen verwendet. Er hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er bei einem Bremer Juwelier zwei Brillantringe für 1000 Mk. kaufen wollte. Dem Juwelier kam dies verdächtig vor; er hielt den jungen Menschen an und ließ ihn verhaften.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September. Die Fortschrittspartei beabsichtigt, keinen Wahlausruf zu erlassen; die „Parlam. Korrespond.“ derselben schreibt in dieser Beziehung: „Die Fortschrittspartei steht bereits mitten im Wahlkampf und bedarf es daher für sie nicht eines besonderen Wahlausrufes. Ziel und Richtung in diesem Kampfe sind der Partei gegeben durch die seit Jahresfrist auf 17 Provinzial Parteitagen gefaßten Resolutionen, welche sich gegen die Vermehrung der Steuerlast und die Beschränkung der Freiheiten aussprechen und den entschiedenen Kampf gegen die hereinbrechende Reaktion betonen. Selbstverständlich werden dagegen in den einzelnen Wahlkreisen besondere Wahlausrufe zu Gunsten der Kandidaten der Partei in diesen Wahlkreisen erforderlich sein.“

In den letzten Tagen sind eine Anzahl von Eingaben an die Regierungen gelangt, in welchen beantragt wird, in dem umzuarbeitenden Unfallversicherungs-Gesetze die landwirtschaftlichen Arbeiter wie die industriellen zu behandeln. Im Reichstage ist ein dahingehender Antrag des Herrn v. Kleist-Nekow mit erheblicher Majorität abgelehnt worden. Auch der Bundesrath hatte den Beschluß des Volkswirtschaftsrathes bezüglich der Aufnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter verworfen.

Die „Schlesische Volkszeitung“ stellt die Nachricht von einer unmittelbar bevorstehenden Rückberufung der Bischöfe von Breslau, Limburg und Münster in Abrede, ist dagegen in der Lage mitzutheilen, daß in Paderborn, Osnabrück und Fulda demnächst statt der Bisthumsverweser Bischöfe ernannt werden.

Aus Thüringen wird gemeldet: Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß Graf Wilhelm v. Bismarck im zweiten Meininger Wahlkreise als Gegenkandidat Lasfers aufgestellt sei oder werde, bekräftigt sich nicht; dagegen hat sich nun doch noch der schon früher als Lasfers Gegenkandidat designirte Kaufmann Georg Walther zur Annahme der Kandidatur bestimmen lassen.

Karlsruhe, 19. September. Mit dem gestrigen Tage haben die Festlichkeiten zu Ehren

Wohl war eine wunderbare Krisis mit Antonies Herzen vorgegangen; sie hatte sich mit sorglosem Vertrauen den Wellen der Leidenschaft übergeben, hatte mit der Liebe in tänzelndem Uebermuth gespielt und ihrem Gefangenen sogar einen Briefwechsel erlaubt. Die Entfernung, der süße Zauber seiner geistreichen Briefe, sein Bild, das, zuerst in ihren Schreibtiisch verschlossen, dann eine verdeckte Ecke ihres Schlafgemaches geschmückt und zuletzt gar den Platz an ihrem Herzen eingenommen, verwischten bald die Liebe zu Rosen, die ihr Stolz schon lange verdammt.

Fast um dieselbe Zeit erblickten wir den Oberst Gardensfeld in der alten Weltstadt Hamburg. Er hatte Antonie sein Wort gegeben, zu kommen, und eine geheime, sonderbare Gewalt trieb ihn, dasselbe zu lösen. Eine heitere Reiselust war plötzlich über den alten Krieger gekommen, und mit fröhlicher Neckerei suchte er die verwunderte Klementine über seine geheimnißvolle Reise zu mystifiziren. Als er die Residenz längst hinter sich hatte, eilte Arthur zu Klementine, um sie von Allem, was Antonie ihm mitgetheilt, zu unterrichten und mit neuer Lebenslust und Hoffnung ihr trauerndes Herz zu erquickeln.

Kaum war der alte Oberst in Hamburg angekommen, als er rasch den Reifestaub von

der silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paares und der Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Kronprinzen von Schweden einen vielversprechenden Anfang genommen. Karlsruhe prangt in herrlichem Festschmuck. Durch die mit Fahnen, Wappen, Laub und Blumen reich geschmückten Straßen wogt eine freudig bewegte Menschenmenge, welche sich aus allen Theilen des badischen Landes hier zusammengefunden hat. Die eigentliche Eröffnung des ersten Festtages bildete die Ankunft des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, welche am Bahnhofe von der großherzoglichen Familie und dem zahlreichen Publikum auf das Herzlichste begrüßt wurden. Nachmittags gegen 2 Uhr machte der Kaiser mit der Großherzogin eine Rundfahrt durch die Stadt und um 3 1/2 Uhr fand die feierliche Auffahrt der Vertreter der einzelnen Höfe statt, an welche sich eine Galatafel für das diplomatische Korps reihte. Nachdem noch im Laufe des Nachmittags die Kaiserin und Großfürst Michael, sowie die Großfürstin Olga mit Sohn eingetroffen waren, brachten Abends die hiesigen Männergesangsvereine dem Jubelpaare und dem Brautpaare ein Ständchen, nach dessen Beendigung die Sänger ein kräftiges Hoch auf das großherzogliche Haus ausbrachten. Nachmittags 5 Uhr fand Familiendiner statt, zu welchem sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten geladen waren. Abends waren die Herrschaften bei dem Prinzen Wilhelm versammelt, das Brautpaar fuhr um 9 Uhr dort vor, von dem zahlreichen Publikum mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

— 20. September. Zur feierlichen Einleitung des heutigen Vermählungstages wurden um 7 Uhr 101 Kanonenschüsse gelöst; daran schloß sich das Geläut aller Glocken und Choralmusik von den Thürmeu.

Karlsruhe, 20. September. Die kirchliche Trauung bot ein glanzvolles Bild in der etwa 500 Personen fassenden Schloßkirche. Etwas vor 5 1/2 Uhr nahte programmäßig der festliche Zug dem Altar, acht Gepielinnen trugen die Schleppe Viktorias; hinter dem Altar stand die Geistlichkeit, darunter der griechische Pope in Violet; Ehrfurcht erweisend stand die aufrechte Gestalt des Kaisers unmittelbar am Altar, tief bewegt lauschte namentlich die Großherzogin Luise den Worten des Prälaten Doll nach dem Texte: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht,“ die Braut mit gerötheten Wangen in hold jungfräulicher Anmuth, der Bräutigam in goldüberäeter Uniform, männlichen Ernst bekundend. Bei der Aufforderung des Prälaten zum Nähertreten bewegte sich Viktoria erst auf ein Zeichen Gustavs, der Großherzog nahm dem Prinzen Helm und Säbel beim Knien ab. Wenige Augenblicke darauf verkündete Kanonendonner daß die Entlein des Kaisers die Thronerbin

sich schüttelte und mit einem gewissen behaglichen Gefühl sein Hotel am Jungfernstieg verließ, um sich von dem summanden Gewühl dieser großartigen Handelsstadt forttragen zu lassen und zuvörderst den Propheten der Vorstadt aufzusuchen.

Mit einem schlauen, vielsagenden Lächeln führte ihn Hellwald, nachdem er einen scharfen, prüfenden Blick auf ihn geworfen, in sein Kabinett und begann mit der magischen Feierlichkeit seines Amtes die Deutung der Zukunft:

„Um Sie mein Herr, von der Wahrheit meiner Worte zu überzeugen, folge ich meinem gewöhnlichen Gebrauche, zuerst einige kleine Details Ihrer Vergangenheit hervorzuheben. In mancher bedeutenden Schlacht haben Sie durch persönliche Tapferkeit gegläntzt und Ihr Haupt mit Vorbeeren umwunden; doch das größte Glück blühte Ihnen im Schooße Ihrer kleinen Familie, wovon der Tod nur ein einziges Kind, eine schöne, mit allen Vorzügen ausgestattete Tochter verschonte. Auf diese Tochter hat der graue Vater seine ganze Hoffnung gesetzt und bereits ihre Hand einem jungen, lebenswürdigen Manne, wenn ich nicht irre, einem Offizier — ja wohl, hier liegen die Waffen — zugesagt, doch leider hatte die Tochter schon selbst gewählt und diese Wahl konnte dem stolzen Vater nimmer gefallen, da

Schwedens geworden. Sofort folgte die Einsegnung des Silberpaares. Die Kaiserin wohnte in einer eigens errichteten Loge der Feier bei; einen reizenden Anblick gewährte die Schaar fast kindlicher Prinzen und Prinzessinnen.

— 21. September. Der Kaiser hatte heute Vormittag das Unglück, als er von einem Portal des Schlosses in dessen Hauptportal gehen wollte, auf offener Straße zu fallen. Zwei in der Nähe stehende Frauen und Lakaien eilten sofort herbei, hoben den greisen Monarchen auf und brachten ihn in das Schloß. Schaden hat unser Kaiser glücklicherweise nicht davongetragen.

Herr v. Schloezer ist zum Reichskanzler nach Bargin gereist, er denkt am Sonnabend zurückzukehren.

Dänemark.

Am 22. und 23. August hat ein Orkan gewüthet und mehrfache Schäden im Hafen von St. Thomas angerichtet. Die englische Brigantine „Little Susie“ riß sich von ihrer Vertauung los und wurde gegen eine andere englische Brigantine „Bride“ geschleudert; letztere zerschellte an den Klippen und wurde total wrack, während „Little Susie“ nur einen Leck erhielt. Auch die französische Brigantine „Père Michel“ wurde von ihrer Vertauung losgerissen und auf Felsen geworfen, wo sie bedeutenden Schaden litt und halb voll Wasser lief.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. September. Von unterrichteter Seite verlautet, die bevorstehende Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Ausland werde im Laufe des Oktobers auf österreichischem Boden, muthmaßlich in Krakan, stattfinden.

In Oesterreich hat das Ministerium Kauffe dem liberalen Deutschtum durch die Ernennung des Grafen Richard Belcredi zum Präsidenten des obersten Verwaltungsgerichtshofes einen neuen Schlag verjert. Graf Belcredi hat sich während seiner ministeriellen Thätigkeit in Oesterreich, 1865—1870, durch die berüchtigte „Sifirungs-Politik“ ausgezeichnet, die mit allen Mitteln der Gewalt und jesuitischer Schlaueit auf Herstellung des Absolutismus und der Konfordsatherrschast hinarbeitete und bemüht war, das Deutschtum möglichst niederzubrüden. Man kann dennoch ermeffen, was die Ernennung dieses Mannes zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Oesterreich zu bedeuten hat.

Frankreich.

Paris, 20. Septbr. Außer dem Kriegsminister wird auch der Minister des Innern Constans heftig von der gesammten republikanischen Presse wegen der Absehung ihm unliebamer Präfekten zc. so heftig angegriffen, daß sein Rücktritt gleichzeitig mit jenem Farre's zu erwarten steht. Ferry geht übermorgen nach dem Landbesitz Grevys, um die schleunige Ein-

der Geliebte ein schlichter Bürger, ein Kaufmann ist, sehen Sie hier gefälligst den Merkurstab, das Attribut des Handelsstandes.“

Gardensfeld blickte stumm auf den Propheten und wollte seinen Ohren nicht trauen, das ging selbst über seine Flandrische Sibylle. In tiefer Aufregung lehnte er sich an den Tisch und fragte hastig:

„Was bringt die Zukunft? — Siegt das Schwert oder der Merkurstab?“

Der schlaue Wahrsager grubelte schweigend in der Hieroglyphenschrift, endlich sagte er langsam mit scharfer Betonung:

„Vergebens sträubte sich der Mensch oft gegen den Wahrpruch des Schicksals, er geht doch in Erfüllung und sollte es erst nach den härtesten Kämpfen geschehen. Hartnäckig weist er den Fingerzeig des Himmels von sich und schreitet über zertretenes Glück und gebrochene Herzen mit kaltem Hochmuth im blinden Wahne, und das unabänderliche Faktum schleudert ihn einer Bestimmung in die Arme, der er auf dem Wegen der Milde, Güte und Veröhnung so leicht und glücklich zugeführt würde. Seltsame Dinge gestalten sich vor meinem Seherblick, der Merkurstab des Friedens umschlingt brüderlich das blühende Schwert der Zwietracht und der Krieg, und die Liebe einte, was früher feindlich sich haßte. Ob das Schwert oder der

3

gegen 370 Einwohner, das Barackenlager der Eisenbahnarbeiter gestürmt und zerstört. Es kam zu einem Kampf, bei dem das Blut in Strömen floß und 22 Arbeiter getötet wurden. Eine Depesche, die am Nachmittag in Landsberg eintraf, meldete, daß die 22 Arbeiter schwer verwundet worden sind und einer todt blieb. Am Abend ist der Staatsanwalt Unger von Landsberg nach dem Orte der „Bauern-Revolution“ zur gerichtlichen Untersuchung gereist.

Das Testament der Gräfin Sayfeld, die im Januar d. J. verstarb, ist, wie man aus Berlin meldet, am 15. d. M. eröffnet worden. Der interessanteste Punkt desselben ist der Wunsch der Gräfin, daß die Gebeine Lassalles neben den ihrigen ruhen mögen. Es ist die Frage, ob die Verwandten Lassalles zur Erhumung seiner Leiche, die bekanntlich auf dem jüdischen Friedhofe in Breslau bestattet liegt, die Einwilligung geben werden.

Das „D. M. Bl.“ erzählt: Der Geheime Oberregierungsrat M. war zum Vorstehenden der Direktion der H. 'schen Staatsbahn ernannt. Pünktlich traf der gestrenge Herr an seinem neuen Amtsitze ein und ließ sich sein gesamtes Personal vorstellen. Nur der Regierungsrath F. fehlte, da er in wichtigen Familienangelegenheiten einige Tage zuvor verreist war. Am nächsten Morgen zurückgekehrt, hatte F. nichts Eiligeres zu thun, als sich bei seinem neuen Chef in dessen Bureau zu melden. „Als gestern die Beamten der Direktion dem Herrn Präsidenten vorgestellt wurden, hatte ich leider nicht das Vergnügen . . .“ fing F. an; doch mit scharfer Stimme unterbrach ihn der Angeredete mit den Worten: „Mir vorgestellt zu werden ist kein Vergnügen, sondern eine Ehre.“ „Daß es kein Vergnügen ist, sehe ich,“ entgegnete der Rath und ging.

Zwiesgespräch. Er (spät nach Hause kommend): „Wa — warum bi — bist Du de — denn noch wa — ach, li — liebe Frau?“ — Sie (ergrimmt): „Ueber Dein langes Ausbleiben. Ich kochte vor Wuth!“ — Er: „Wa — was Du ni — nicht ja — sagst! Du ka — kannst ja gar ni — nicht ko — kochen!“

Während König Kalakaua in der Welt herumreist, droht seiner Stadt Hilo in Hawaii die Gefahr, durch den Vulkan Manna Loa, dessen Lava die ganze Insel überströmt, zerstört zu werden.

Briefkasten.

Herrn K. in H. — Leider sind wir nicht in der Lage, ihren Wunsch zu erfüllen, da unsere Vorräthe vom 2. als vom 3. Quartal durch vielfache Nachbestellungen gänzlich vergriffen sind. Wir bitten, sich bis zum Erscheinen des demnächst erfolgenden Separatabdrucks der „Geschichte Ahrensburgs“ gefl. zu gedulden. Die Redaktion der „Storm. Ztg.“

überflüssig, eine Anzahl von Beispielen aufzuführen; als Probe mag ein bisher wohl noch ungedrucktes, aber im Volk lebendes Liedchen folgen:

Wie die Mämelein draußen zittern
In der Abendlüfte Wehn,
Und du willst mir's Herz verbittern?
Und du willst schon wieder geh'n?
Ach, bleib' bei mir und geh' nicht fort,
An meinem Herzen ist der schönste Ort!

Hab' geliebt dich ohne Ende,
Hab' dir nichts zu Leid gethan,
Und du drückst mir stumm die Hände —
Und du fängst zu weinen an.
O, weine nicht so.

Draußen in der weiten Ferne
Sind die Menschen nicht so gut,
Und ich geb' für dich so gerne
All' mein Leben, all' mein Blut!
D'rum bleib' bei mir so.

Du hast gedacht, ich wollte scheiden,
Aber nein, das kann ich nicht,
Denn ich fühle deine Leiden,
Von dir weichen kann ich nicht.
Ich bleib' bei Dir und geh' nicht fort,
An deinem Herzen ist der schönste Ort!
F.

in Ohio geboren, war, wie viele amerikanische Staatsmänner, ein Mann, der seine Stellung dem eigenen Fleiße verdankt. Vom Tagelöhner, Holzhauer und Flößer schwang er sich zum Lehrer und Rechtskundigen auf, er studirte und ward schon 1859 Mitglied der Staatsgesetzgebung von Ohio. Während des Krieges brachte er es zum General-Major. Nach dem Frieden trat er in den Kongreß ein und wurde am 2. November des vorigen Jahres gegen den demokratischen General Hancock zum Präsidenten gewählt. Anfänglich war Garfields Name kaum bei den Abstimmungen genannt worden, erst als die Anhänger Grants die Unmöglichkeit einsahen, diesen zum dritten Male auf den Präsidentenstuhl zu erheben, wurde die Kandidatur Garfields ins Auge gefaßt und erst bei der 36. Abstimmung erhielt er die Majorität. Die Wahl vom 2. November bestätigte den Beschluß der Delegirten.

Am 4. März d. J. übernahm Garfield das Präsidentenamt. Er zeigte sich bald als ein begabter Politiker und vorzüglicher Redner, vor Allem aber als reiner Charakter. Schon am 2. Juli machte die mörderische Kugel des Guiteau seinen Bestrebungen ein Ende und nach 11wöchentlichen qualvollem Siechthum erlag er seiner Verletzung.

Von nah und fern.

In Wiesbaden ist am 17. d. der nassauische Rechnungskammer-Direktor a. D., Herr Werren, der, anfangs der sechsziger Jahre an der Spitze der herzoglich nassauischen Regierung stehend, sich im steten Kampfe mit der liberalen Partei befand, in einem Abort des Kurhauses erhängt aufgefunden worden.

Eine fürchterliche Explosion fand am Donnerstag in einer Mehlmühle in Macclesfield statt, wodurch der Maschinist getödtet und Schaden im Belaufe von 10,000 Pfd. Sterl. angerichtet wurde.

In Baltimore starb am 15. d. Mts. die Wittve des Bringen Jerome Napoleon Bonaparte am Schlagflusse. Der Mädchename der Verstorbenen war Susan Mary Williams.

Ein Dorf in Aufruhr. Der „Landsberger Zeitung“ wird unterm 14. September aus Kremkin berichtet: „Die Dorfleute unseres Ortes, der im Soldiner Kreise nahe an der pommerschen Grenze liegt, waren schon lange den Arbeitern, welche beim Bau der Küstrin-Stargardter Eisenbahn beschäftigt sind, feindselig gesinnt. Sie erzählten, daß die Eisenbahnarbeiter, welche aus Polen hierher gekommen waren, in ihre Aecker einbrechen und Kartoffeln und andere Feldfrüchte stehlen. Andere Dorfleute klagen wieder, daß ihnen die Fremden das „gute Brod.“ das sie als Arbeiter beim Bahnbau verdienen können wegnehmen u. s. w. Gestern nun hat das ganze Dorf, es zählt

Liebe nicht nur im wonniglichen Mai, wo alle Knospen sprangen, nein, auch mitten im kalten Winter, wo die Rose sich nicht getraut, neben den Eisblumen zu prangen, von dem Stellbichein, vom ersten Kuß, von der Schönheit der Maid und von dem Blick der Liebe, von dem Abschied, der das Herz brechen würde, wenn es nicht die Hoffnung auf Wiedersehen belebte. Es sind Gruslieder, die der Frau Nachtigall aufgetragen, an die Geliebte und Lieder ewiger Treue. Aber auch die Untrene feiert ihren Triumph; der Wanderstab zerbricht, das Ringlein springt entzwei, die Rose, als Zeichen der Liebe, verwelkt, die Nachtigall am Gartenzaun kommt nicht wieder. Er kehrt nach sieben langen Wanderjahren heim und da giebt es seliges Wiedersehen, oder sie ist gestorben und nun folgt die Trauer, die so lange währen wird, wie das Wächlein rinnt, oder sie ist einem Andern verlobt, den sie nicht geliebt, und klagt die Bitte: Du wollest auch bei meinem Begräbniße sein. — Fast immer klingt die deutsche Treue tiefe Trauer und Entzagen nach, selten begegnen wir dem Entschlusse, sich vergebend an ein anderes Herz zu werfen. Voll tiefen Schmerzes und voll Sehnsucht nach dem „Dirndel“ sind die Schweizerlieder und voll ungekünstelter Frische die oft nur für den Augenblick geborenen „Schnaderhüpferl“. Es wäre

erfuchte Macveagh, telegraphisch der Wittve Garfields sein tiefstes Beileid auszudrücken. Newyork, 21. September. Die öffentliche Subskription für die Familie Garfields beläuft sich auf 190,000 Dollars. — Die Ueberreste des Verbliebenen werden morgen per Eisenbahn von Longbranch nach dem Kapitele in Washington gebracht, dort bis Freitag Nachmittag 5 Uhr ausgestellt bleiben und dann mittelst Leichenwagen nach Cleveland übergeführt, wo nach einer weiteren Ausstellung die Beerdigung am Montag Nachmittag 2 Uhr stattfindet.

Die „N. Z.“ schreibt: Es wird Sache der ärztlichen Autoritäten sein festzustellen, ob die Behandlung der Wunden des Präsidenten Garfield gleich Anfangs mit der erforderlichen Umsicht geschehen ist, oder ob nicht dabei, wie behauptet worden, Mißgriffe gethan worden sind, ohne welche dem Patienten viele qualvolle Stunden hätten erspart werden können. Besonders wird von hervorragenden deutschen Medicinern getadelt, daß man verjümt habe, sich zunächst über den Sitz der Kugel zu orientiren; die Kugel sei zu groß gewesen, um eine Einkapselung zu ermöglichen und hätte daher entfernt werden müssen.

Longbranch, 21. Die gestern vorgenommene Autopsie der Leiche Garfields ergab: Die Kugel ging, nachdem sie die erste rechte Rippe zersplittert, durch das Rückgrad und zersplitterte einen Körper des ersten Lendenwirbels, wobei eine Anzahl kleiner Knochenfragmente in die angrenzenden Weichteile getrieben wurden, setzte sich alsdann unterhalb der Brustdrüse, ungefähr 2 1/2 Zoll zur Linken des Rückgrads und hinter der Darmhaut fest wo sie vollständig eingesackt war. Die unmittelbare Todesursache war die sekundäre Blutung aus einer der Gefäßschlagadern, welche an die Kugelbahn anstößt, indem die Blutdarmhaut durchgeprengt und sich fast ein Liter davon in die Unterleibshöhle ergoß.

Präsident Garfield †.

Die letzten Berichte über das Befinden des Präsidenten der nordamerikanischen Union ließen erkennen, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sei, denselben am Leben zu erhalten; am 19. d. M., Abends 10 Uhr 50 Minuten, machte der Tod seinem langen qualvollen Leiden ein Ende.

Die wenigen Monate, welche es dem Verstorbenen vergönnt war, sein Amt zu verwalten, haben genügt, die hohen Eigenschaften seines Geistes und Charakters darzutun. Er war auf dem besten Wege, der im Staatsleben der Union herrschenden Korruption ein Ende zu machen. Sein Nachfolger, Vizepräsident Chester M. Arthur, soll keineswegs in seinem Charakter die gleichen Garantien bieten.

Garfield, am 19. November 1831 zu Mentor

gen, die zum Nachhelfen und Ausfüllen anfordern und doch den schönsten innern Zusammenhang bilden. — Verjümt, vergessen und verachtet waren sie; da wies Herder zuerst auf diese edlen Perlen unserer Poesie hin, da bemächtigte sich Götthe dieser Stoffe und zeigt seine Meisterschaft in der Behandlung dieser volkstümlichen Gegenstände. Zwar hat es auch nicht an Anfeindungen gefehlt, so gab z. B. der Berliner Buchhändler Nicolai zwei Sammlungen heraus, um diese Lieder zu verspotten. Aber seine Almanache hatten die entgegengesetzte Wirkung. — Dreißig Jahre später förderten Clemens Brentano und Achim v. Arnim in der voll des tiefsten poetischen Sinnes verankelten Sammlung „des Knaben Wunderhorn“ die schönsten Schätze wieder zu Tage. Und später haben sich Ludwig Uhland, Hagen, Soltau, Liliencron um ähnliche Sammlungen hochverdient gemacht. Es enthalten diese Sammlungen nicht diejenigen Produkte, die vielleicht einzeln gedruckt und deren Melodie eine Zeit lang auf der Straße gepfeifen worden, sondern wir finden in ihnen gewissermaßen nur den Duft dieser Volkspoesie auf das Wirksamste vereinigt.

Die deutschen Liebeslieder sind zugleich Natur- und Wanderlieder. In bunter Gruppe singen und sagen sie von dem Erwa chen der

Ein- hute bei; haat heute inem ortal allen. d La- reisen chloß- nicht anzler abend

París, 21. September. Die Verwirrung innerhalb der Regierung nimmt zu. Jetzt will auch der Finanzminister Magnin weitere Mittel für den afrikanischen Feldzug nicht ohne Bewilligung der Kammer hergeben, nachdem dafür bereits viele hundert Millionen Francs verausgabt sind. Magnin verlangt die Berufung der Kammer und droht mit seiner Abdankung. Ubriges werden unverzüglich von Marseille aus 8 Bataillone Infanterie, ein Kavallerieregiment und 3 Batterien nach Tunis expedirt.

Großbritannien.

London, 20. September. Die Zuschrift der Deputirten Dixon und Givan zu Gunsten der Freilassung der politischen Gefangenen in Irland beantwortete Foster dahin, daß die gegenwärtigen Zustände Irlands die Freilassung aller Inhaftirten nicht rechtfertigten. Die große Konvention der irischen Landliga zu Dublin ist Ende der vergangenen Woche geschlossen worden. Die Beschlüsse der Konvention tragen den Stempel der ausgesprochensten Feindseligkeit gegen das Landgesetz und besonders der Beschluß, die vollständige Abschaffung des Pachtzinses zu erstreben, kennzeichnet die in der irischen Landliga gegen die Landbill herrschende Stimmung. Die englische Regierung wird aber versuchen müssen, dem Landgesetze Geltung zu verschaffen und es steht zu hoffen, daß der Wühlerei der Landliga allmählich der Boden entzogen wird, wenn sich die wohlthätigen Wirkungen der Landbill erst zu äußern beginnen.

Amerika.

Longbranch, 20. September. Präsident Garfield ist gestern Abend gestorben. Der Tod erfolgte um 10 Uhr 50 Minuten.

Longbranch, 20. September. Dr. Bließ glaubt, der Tod des Präsidenten sei in Folge von Herzneuralgie, hervorgerufen durch verstopftes Blut, welches den Blutumlauf verhin- derte, eingetreten. Die Autopsie der Leiche findet heute Nachmittag statt. Die Geschäfte der den gesammten Unionsstaaten sind suspendirt. Der Gouverneur von Washington ordnete einen dreißigtägigen Trauersehnmuch des Kapitols an und der Gouverneur von Alabama veröffentlichte eine Proklamation, worin er die Bevölkerung aufforderte, den Gefühlen des Schmerzes anlässlich des Todes des Präsidenten öffentlichen Ausdruck zu verleihen.

Washington, 20. September. Vizepräsident Arthur leistete gestern Abend in seiner Wohnung vor zwei Richtern des obersten Gerichtshofes des Staates Newyork den Eid und

Wetkurstab siegen wird? Sonderbares Schicksal! beide erreichen das Ziel, beide siegen und werden glücklich in brüderlicher Eintracht!

Gardenfelds Züge nahmen einen finsternen, heimlichen Charakter an, dann lachte er spöttisch auf und rief:

„So toll und widersinnig Ihre Worte auch klingen, für mich liegt doch ein bedeutungsvoller Sinn darin. Bei meinem Schwerte! Sie sind ein seltsamer Prophet, doch schwöre ich Ihnen an meinem eisernen Willen soll die Heiligkeit des Schicksals zu Schande werden.“

„Jede Lästerung fällt mit Zentnerwucht auf das Haupt des Spötters zurück!“ erwiderte der Herr, die Rache trifft Sie dereinst doppelt!“

(Fortsetzung folgt).

Das deutsche Liebeslied.

Von allen poetischen Produktionen trägt das Volkslied die meisten Zeugnisse eines tiefen, allgemeinen Bedürfnisses an sich und vor allem das deutsche Volk einen reichen Schatz der schönsten Volkslieder. Den größten Theil der Volkslieder bilden die Liebeslieder. Das Charakteristische der deutschen Liebeslieder ist die Einfachheit, eine Fülle von tiefen wahren Empfindungen, sie sind voll von Lücken und Sprün-

Anzeigen. Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1882 beantragen wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 15. October d. J., event. unter Vorzeigung der alten Scheine im Bureau der unterzeichneten Behörde persönlich zu melden. [333]
Ahrensburg, den 17. September 1881.
Die Gutsobrigkeit.
P. v. Muc.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste des Gutsbezirks Ahrensburg für die am 27. October cr. stattfindende Reichstagswahl vom 27. September cr. an, im Bureau des Unterzeichneten 8 Tage lang zur Einsicht Vorkommender ausliegt unter der Hinweisung, daß die Einsprachefrist sich auf die oben bezeichnete Zeit erstreckt. [343]
Ahrensburg, den 20. September 1881.
Der Gutsvorstand.
P. v. Muc.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 5. d. M. soll die Auslegung der Wählerlisten für den Reichstag am 27. September d. J. beginnen, und wird demgemäß hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste für die Gemeinde Ahrensburg vom 27. September ab im Hotel zum Posthause während 8 Tagen ausliegt.
Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann in Gemäßheit des § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder mündlich zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptung, falls dieselben nicht auf Notarietät beruhen, beibringen. [335]
Der Tag der Wahl ist der 27. October 1881.
Ahrensburg, den 16. September 1881.
Der Gemeindevorstand.
C. H. Barkmann.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich zu Wilstedt diverse zum Wollspinnereibetrieb gehörige Maschinen und Geräthschaften, als:
1 Reihwoll-, 1 Pelzmaschine, 1 Spinnmaschine, 1 Haspel, 1 Spinnrad, Durchschläge;
ferner diverse Mobilien, als:
1 Sopha, 1 Commode, 1 Sophatisch, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank,
sowie
1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Hängeuhr und 1 Plinte
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [339]
Versammlung bei dem Herrn Gastwirth Rehders zu Wilstedt.
Ahrensburg, den 18. September 1881.
G. Baud,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, d. 28. September d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause des Herrn Gastwirths F. Degenhardt hier größere Partien Leinen, Halbleinen, Feulleinen, Flanell, Parchent, Seidenzeug, Buckskin, Cachemir, Baumwollen-Stoff, Cattun, Zanella, Stouts, Croiffes;
ferner:
Nähmaschinen, Säde, Pferdebeden, Regenschirme und Regenröde, Jaquets und Mützen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [338]
Ahrensburg, den 18. September 1881.
G. Baud,
Gerichtsvollzieher.

Auction in Bergstedt.

Am Sonntag, 9. October d. J., Nachmittags präcise 4 Uhr, werde ich (Abzugshalber) gegen Credit bis zum 1. Januar 1882, folgendes landwirtschaftliches Inventar öffentlich meistbietend verkaufen:
1 Pferd, 5 Kühe (vor dem Kalben stehend), 6 Schafe, 2 gut erhaltene Ackervagen, 1 Paar eiserne und 2 Paar hölzerne Eggen, 2 Tranktonnen, 1 Paar Pferdegeschirre, 3 große Wagenketten, 6 Kuhketten, sonstiges kleines Haus- und Ackergeräth mehr. [342]
C. Meuthien,
Pächter.
Bergstedt, den 19. September 1881.

Verkauf von Pfandstücken.

Nachdem der Kaufmann M. Joel in Ahrensburg sein von ihm betriebenes Pfand- und Leihgeschäft am 24. Juni 1880 aufgegeben hat und noch viele Pfänder bei ihm uneingelöst und daher sämmtlich verfallen sind, so hat derselbe mich, den Unterzeichneten, beauftragt, alle uneingelösten und verfallenen Pfänder in öffentlicher Auction zu verkaufen. Ich sehe hierzu den Verkaufstermin auf Montag, den 24. October 1881, Vormittags 10 Uhr, in der Gastwirthschaft des Herrn Schandendorff in Ahrensburg an, und fordere deshalb alle Inhaber von Pfandzetteln aus obigem Geschäft auf, ihre Sachen spätestens bis zum 16. October cr. einzulösen, widrigenfalls dieselben unwiderruflich verkauft werden. [341]
Wandsbek, den 16. September 1881.
Rudolph Levisohn,
Auctionscommissar.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von [347]

Holzwaaren,

als: Köffel, Schleeve, Waschruffeln, Schinkenteller, Kuchenrollen etc., sowie fertiges Küchengeräth. Anfertigung von

Milchgeräthen

nach Hamburger Styl, sowie aller im Küchenfach vorkommenden Arbeiten, welche prompt und zu soliden Preisen ausgeführt werden. Hochachtungsvoll

Ahrensburg, F. Buck,
auf der Lohse. Küper.

Kalender 1882.

Reform = Kalender, à 20 Pfg.,
Hamburger Almanach, à 15 Pfg.,
empfehlen
für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt
G. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Westfälische gesiebte u. gewasch. Rußkohlen

sowie Hausstands-Coke
empfehlen
Ahrensburg. [345]
G. Pahl.

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den vielfeitigen marktschreierischen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, radikales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses furchtbaren Lasters ausreicht, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, maachgeblich ist. [332]
Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch
G. Schmidtsdorf,
Apotheker I. Kl.
Berlin, Kasanien-Allee Nr. 1.

Ia. Schweizer Käse,
do. Holländischen Käse,
do. Limburger Käse
empfehlen [344]
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Schöne Eckkartoffeln und Weißkohl

empfehlen [349]
Ahrensburg. **F. Feddersen.**

An- und Verkauf

von Koch- u. Tafellobst bei [337]
Ahrensburg. **P. Kruse,**
Gärtner.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Caffés, Speereinwaarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an staeke und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.
10 Pfund Afric. Berl. Mokka M. 7.50
10 " bester Maracaibo " 8.75
10 " P. Guatemala " 9.25
10 " vorzügl. Berl. Santos " 10.-
10 " feinsten Plant. Ceylon " 10.75
10 " hochfeinsten Java " 12.-
10 " echt Arabischer Mokka " 13.-
4 " vorzügl. Congo Thee " 6.50
4 " feiner Souchong Thee " 8.-
4 " feinsten Imperial Thee " 9.50
4 " hochfeinsten Mandarin Pecco Thee " 12.-
4 " beste Qual. rein entölt. Cacaopulv. " 9.-
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel " 22.-
Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.)
Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factorien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. [330]
Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.
Bernhard Wijppradt & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 u. 100.

Zur Herstellung der

Herbst- und Winter-Toiletten

empfehlen es sich, die Illustrierte Frauen-Zeitung (jetzt schon 56000 Abonnenten) zu halten. Alle 14 Tage erscheint eine Moden-Nummer mit entweder einer Schnittmuster-Beilage oder einem farbigen Modenbilde, sowie eine Unterhaltungs-Nummer von 2 Bogen Umfang, alles aufs Reichste illustriert. Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., die große Ausgabe mit jährlich 36 Modenbildern, 12 Kostümbildern und 12 Kinderbildern kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf. Bestellungen in jeder Buchhandlung und auf der Post.

Wir wenden uns hiermit an alle patriotischen und nationalen Kreise Deutschlands, und laden zu einem

allgemeinen Abonnement auf das „Deutsche Tageblatt“

(Eingetragen unter No. 1254a der Zeitungs-Preisliste, IV. Nachtrag)
mit der Gratis-Beilage: Roman-Bibliothek

ein. Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt bei allen Reichspostämtern 5 Mark 40 Pf. (incl. Bestellgeld), in Berlin bei den Zeitungs-Spediteuren incl. Bringerlohn 5 Mark 25 Pf.
Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens (auch Montags).
Der gegenwärtige Zeitpunkt fordert zum Sammeln aller staatsverhaltenden Elemente auf. Die verschiedenartigsten Gewalten haben sich verbündet, um die nationalen Bestrebungen unseres großen Reichskanzlers zu durchkreuzen, so daß dadurch das erhabene Werk, zu welchem wir im Jahre 1870 mit unserem Blut den Grund gelegt, die Einigung aller deutschen Stämme zu einem fest organisierten Bundesstaat, aufs Höchste gefährdet wird. Besonders die wirtschaftliche Nothlage erheischt das feste Zusammenstehen Aller, welche unser Vaterland nicht der Ausbeute des Auslandes und Großkapitals preisgeben wollen, und da war es unerlässlich, daß ein Organ geschaffen wurde, welches den geistigen Mittelpunkt für alle auf Beseitigung der herrschenden unhaltbaren Zustände gerichteten Bestrebungen bildet und mit ganzer Kraft für die wirtschaftliche, wahrhaft deutsche Politik des Reichskanzlers eintritt.
Der große Erfolg des Blattes hat bewiesen, wie dringend nöthig ein solches Blatt war: einerseits hat sich die Mehrzahl der Nation von der jüdisch-liberalen Presse abgewandt, andererseits haben sich alle wahrhaft produktiven Elemente des Staats- und Volkslebens nach einem Vereinigungspunkte. Dieser Sachlage trägt das neue Organ nach allen Richtungen hin Rechnung. Es nimmt sich nicht nur der Interessen der Landwirthschaft, sondern auch ganz besonders derer des Handwerkerstandes an und tritt für eine gesicherte Organisation derselben ein. Es strebt sowohl eine durchgreifende Reform unserer Steuer-systems im Sinne einer gerechteren Vertheilung der Steuerlast, als eine Hebung des nationalen Wohlstandes durch eine gesunde Förderung der einheimischen Industrie an. In der Arbeiterfrage hilft es die Ausöhnung der verschiedenen Klassen, auf religiösem Gebiete die Eintracht zwischen den beiden christlichen Konfessionen fördern.
Es ist eine heilige Pflicht jedes Patrioten und Volksfreundes jetzt Farbe zu bekennen, und die Presse zu unterstützen, welche den Kampf gegen die liberalen Blätter unternommen und dazu dürfte in erster Reihe das „Deutsche Tageblatt“ zu zählen sein.

Verlag des „Deutschen Tageblattes“.

Friedr. Luckhardt.
Berlin W., Leipziger Straße 122, I.

Zum Erntefest und Ball

am Sonntag, 25. September 1881, ladet freundlichst ein [346]
Sied. **J. Lohcit.**

Nach Hilfe suchend, durchfliegt man- der Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel, Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Stasee imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathe ich, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Beilage“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wissen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 400. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Redaction, Expedition und Verlag
Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Druckarbeiten.
der „Stormarnschen Zeitung“.

Gegen Hals- und Brust-Leiden sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.